

Liebe Leserin, lieber Leser!

Digitalisierung – an diesem Thema kommt in diesem Frühjahr niemand vorbei. Und das nicht nur auf der Cebit – der zentralen Messe der Informationstechnologie. Sie beschränkt sich auch nicht nur auf die Vernetzung von Maschinen und Produkten, welche mit dem Schlagwort „das Internet der Dinge“ verbunden wird. Auf der Leipziger Buchmesse, wo es eigentlich um Lesestoff in Buchform geht, wurde über digitalen Content diskutiert. Auch an den Hochschulen ist die Digitalisierung ein aktuelles Thema, selbst Studiengänge dazu entstehen.

Die Digitalisierung verändert unseren Alltag wie auch unsere Arbeitswelt. So ist es nicht verwunderlich, dass sich auch Juristen mit diesem Thema beschäftigen. Urheberrechte im Internet werfen mindestens so brisante Fragestellungen auf wie kartell- und wettbewerbsrechtliche Überlegungen zu den fast marktbeherrschenden Stellungen von Google oder Amazon.

Eine spannende Veranstaltung dazu besuchten wir zu Jahresbeginn in Berlin. Da versammelten sich Vertreter aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Medien auf Einladung der Ludwig-Erhard-Stiftung, um sich intensiv zu diesem Thema auszutauschen (mehr darüber auf S. 35f.) Schon während der Veranstaltung haben wir Sie live über unsere Facebook-Seite über einzelne Aussagen aus den Vorträgen informiert.

Und auch unser Interview mit Prof. Dr. Ralf Kreutzer ging auf die Auswirkungen der Digitalisierung ein: „Wie kann ich als Unternehmen diese neuen Technologien für die Weiterentwicklung meines Geschäftsmodells nutzbar machen?“ (Das gesamte Interview finden Sie auf S. 12f.)

Sehr praxisnah ist in dieser Ausgabe wieder die Darstellung des Rechtsthemas. Die Neuregelungen zum Mindestlohn, der seit Beginn des Jahres für alle Arbeitgeber verbindlich geregelt ist, wird dabei besprochen.

Eine interessante Untersuchung der Ziele, Strategien und Herausforderungen von chinesischen Investoren in Deutschland legt in dieser Ausgabe Prof. Dr. Ulrike Reisch vor. Die unterschiedlichen Arten von Investoren, Investments und Interessen aus dem Reich der Mitte sind Gegenstand dieses Beitrags.

Ein Thema aus dem Bereich der Beschaffung behandelt Dr. Axel Wagner mit seinem Aufsatz über „Strategische Beschaffung von Gebäudereinigungsleistungen“, während Dr. Thomas Decker Interims-Management zum Inhalt hat: „Positionierungen für freiberufliche und angestellte Betriebswirte zwischen „Expertentum“ und „Investition““.

So breit gefächert die Interessengebiete unserer Leser sind, so vielfältig ist die Aufbereitung der Management-Themen in unserer Zeitschrift.

Viel Vergnügen beim Lesen.



Regina Meier
Redaktion
Der Betriebswirt



Namen & Notizen Seite 6

- **Bundestrainer Joachim Löw ausgezeichnet – Fachliche Exzellenz und überzeugende Führungsqualitäten**
- **Entrepreneurship Theory and Practice – Auszeichnungen für Prof. Dr. Welter**
- **Was will das Volk? – Baden-Württemberg will künftig die Bürger mehr in Planungsprozesse einbinden**

Aus den Hochschulen Seite 8



- **Heilbronn**
- **Tübingen**
- **Hohenheim**
- **Köln**
- **Leipzig**
- **Mainz**

Nachhaltiges Management an der Cologne Business School Seite 10



Interview
Zukunftsthema im Blick:
Dematerialisierung –
Die Neuverteilung
der Welt“
Interview mit
Prof. Dr. Ralf T. Kreutzer
Seite 12



Chinesische Investoren in Deutschland Seite 14

Ziele, Strategien und Herausforderungen
Prof. Dr. Ulrike Reisach



War in den neunziger Jahren China die Investitionsregion Nummer eins für deutsche Unternehmen, so ist es nun umgekehrt: Chinesische Unternehmen und Privatleute investieren verstärkt auf dem deutschen Markt und treten als Käufer deutscher Firmen oder als Immobilien-Projektentwickler auf. Die unterschiedlichen Arten von Investoren, Investments und Interessen sind Gegenstand dieses Beitrags. Sie alle stehen vor unterschiedlichen Herausforderungen und haben unterschiedliche Konsequenzen für die Beteiligten. Eine Analyse der Akteure und ihrer Motive sowie der jeweiligen Rahmenbedingungen ist ein erster Schritt, um zukünftige Entwicklungsperspektiven einschätzen und Handlungsempfehlungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit geben zu können.

Strategische Beschaffung von Gebäudereinigungsleistungen Seite 19

Dr. Axel Wagner



Auf eine systematische Planung, Implementierung und Kontrolle von Beschaffungsstrategien ist in der heutigen Zeit in zahlreichen Unternehmen ein besonderer Fokus zu legen. Ein entsprechendes Beschaffungsmanagement lässt sich basierend auf grundlegenden Unternehmensstrategien entlang

eines idealtypischen methodischen Beschaffungsmanagementprozesses realisieren. Im Zentrum des Interesses des vorliegenden Aufsatzes steht ein solcher Managementprozess für die Beschaffung von Gebäudereinigungsleistungen. Es wird aufgezeigt, wie dieser Prozess wiederholt in der deutschen Einheit eines Internationalen Unternehmens aus der Logistikbranche erfolgreich eingesetzt wurde. Auf der Grundlage dieser entwickelten und anschließend stufenweise an allen Standorten implementierten Strategie erfolgt zum heutigen Zeitpunkt eine effektive Reinigung sämtlicher bestehender Räumlichkeiten des Unternehmens.

Der Interim Manager im Heer atypisch Beschäftigter: Seite 25

Positionierungen für freiberufliche und angestellte Betriebswirte zwischen „Expertentum“ und „Investition“

Dr. Thomas Decker



Interim Management wird als atypische Erwerbsform zunehmend wichtiger und die Einsatzmöglichkeiten bzw. Positionierungsmöglichkeiten eines Interim Managers differenzieren sich dabei aus. Freiberufliche Interim Manager sind dabei Mikrounternehmer an ihrer eigenen Humanressource und können sich an jeweils fünf zentralen Ressourcen und Wettbewerbsfaktoren orientieren. Darüber hinaus sollten auch angestellte Führungskräfte den „Management-Beruf“ aus einer freiberuflichen Perspektive heraus betrachten, da so der gesteuerte Aufbau einer freiberuflichen Tätigkeit als Interim Manager auch aus einer Angestelltenposition heraus gelingen könnte. Vier strategische Positionierungen kennzeichnen dabei vier elementare Wettbewerbsfelder, die die Qualität eines langfristig stabilen Geschäftsmodells als Interim Manager maßgeblich mitbestimmen.

Der Mindestlohn Seite 31

– ab 2015 für alle Arbeitgeber verbindlich

Ina Bender



Am 01.01.2015 ist eines der populärsten Gesetze unserer Zeit in Kraft getreten - das Mindestlohngesetz. Obwohl es unter Fachleuten äußerst kontrovers diskutiert wird, haben sich ganze 88% der Deutschen für die Einführung des Mindestlohns ausgesprochen.

Mit der Einführung des Mindestlohngesetzes hat jeder Arbeitnehmer einen Anspruch auf den gesetzlichen Mindestlohn von € 8,50. Arbeitsvertragliche Regelungen, die einen geringeren Mindestlohn vorsehen, sind unwirksam und führen zu einer Anpassung des vertraglich vereinbarten Entgelts nicht nur in Höhe des Mindestlohns, sondern in Höhe des für die Branche üblichen Entgelts, das meist dem tariflichen Entgelt entspricht und deutlich oberhalb des Mindestlohn liegt.

Umfangreiche Bußgeldvorschriften sichern die Einhaltung des Mindestlohngesetzes ab. So zieht die Nichtzahlung des Mindestlohns ein Bußgeld von bis zu € 500.000,00 nach sich.

Vor diesem Hintergrund ist es jedem Arbeitgeber dringend zu empfehlen, sich mit dem Mindestlohngesetz vertraut zu machen und die Arbeitsverträge auf die Vereinbarkeit mit dem Mindestlohngesetz zu überprüfen, um Kosten und Ärger zu vermeiden.

Seminare & Veranstaltungen Seite 35

Ludwig-Erhard Symposium in Berlin

Soziale Marktwirtschaft in Zeiten der digitalen Revolution



Stichwortverzeichnis 2014 Seite 37

Impressum Seite 39

Vorschau auf 2/2015 Seite 39

Fotonachweis:

Seite 6, 7, 35, 36: Seite 7: IfM Bonn, Seite 8: Hochschule Heilbronn, Hohenheim Management School, Fachhochschule Köln, Seite 9: HTWK Leipzig, Kristina Denhof, Seite 10: Cologne Business School, Seite 12: Die Schweizerische Post AG, Seite 14: Prof. Dr. Ulrike Reisach, Seite 19, 25, 31: fotolia.

Entrepreneurship Theory and Practice Auszeichnungen für Prof. Dr. Welter



Prof. Dr. Friederike Welter (IfM Bonn/Universität Siegen) ist in das leitende Redaktionskomitee der Zeitschrift „Entrepreneurship Theory and Practice“ aufgenommen worden. Zudem wurde sie als Mitglied in das Gutachtergremium der Babson Konferenz berufen. Die Konferenz am Babson College (USA), die weltweit als einer der renommiertesten Entrepreneurship-Konferenzen gilt, findet vom 10. bis 13. Juni 2015 in Boston (USA) statt.

Prof. Dr. Friederike Welter ist seit Februar 2013 Präsidentin des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn. Daneben hat sie den Lehrstuhl für BWL, insbesondere Management von kleinen und mittleren

Unternehmen und Entrepreneurship, an der Universität Siegen inne. Sie ist außerdem Mitglied des Sachverständigenbeirats für EXIST beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und im Beirat für Fragen des gewerblichen Mittelstands und der Freien Berufe (Mittelstandsbeirat) beim (BMWi) sowie im Mittelstandsbeirat Nordrhein-Westfalen.

2011 wurde sie zum Fellow des European Council for Small Business and Entrepreneurship (ECSB) ernannt, dem sie von 2007-2009 als Präsidentin vorstand. Für ihre Forschung zu kleinen und mittleren Unternehmen ist sie im Juni 2014 mit der Aufnahme in den renommierten Kreis der Wilford L. White Fellows ausgezeichnet worden.

Weitere Informationen:
→ www.ifm-bonn.org

Was will das Volk? Baden-Württemberg will künftig die Bürger mehr in Planungsprozesse einbinden



Das Land Baden-Württemberg hat aus dem Projekt „Stuttgart 21“ Konsequenzen gezogen.

Das Land Baden-Württemberg hat aus dem Projekt „Stuttgart 21“ Konsequenzen gezogen. Mit einem umfassenden Gesetzentwurf zu mehr Bürgerbeteiligung will die Landesregierung die direkte Demokratie erweitern.

Danach wird bei Bürgerbegehren das Unterschriftenquorum von zehn auf sieben Prozent und bei Bürgerentscheiden das Zustimmungsquorum auf 20 Prozent statt wie bisher 25 Prozent gesenkt. Auch müssen künftig nur noch zehn Prozent der Bürger für einen erfolgreichen Bürgerentscheid unterschreiben. Gleichzeitig wird die Frist für ein Bürgerbegehren gegen Beschlüsse des Gemeinderats von sechs Wochen auf drei Monate verlängert. Zusätzlich wird die Bürgerbeteiligung auch auf Bauleitplanverfahren ausgeweitet.

Mit diesem Gesetz, zu dem die Bürger selbst über eine Plattform aufgefordert

sind, ihre Meinung zu äußern, würde Baden-Württemberg die Voraussetzungen für ein Bürger- wie auch ein Volksbegehren stark senken. Die Gründe dafür führt die Landesregierung auf ihrer Homepage an: Mit dieser Erweiterung der Öffentlichkeitsbeteiligung gäbe es erstmals die Chance, Räume in Baden-Württemberg gemeinsam mit der Bevölkerung zu entwickeln. Dahinter steckt eine Erkenntnis aus der Diskussion um das Großprojekt „Stuttgart 21“ mit dem anschließenden Schlichtungsverfahren: Ohne ausreichende Akzeptanz in der Bevölkerung sind viele Planungs- und Infrastrukturvorhaben nur noch schwer umzusetzen. Deshalb will man künftig auf mehr Transparenz und Bürgerbeteiligung setzen, um bereits in einem frühen Stadium der Planung Konflikte zu minimieren.

Die Chancen, dass der rot-grüne Gesetzesentwurf verabschiedet wird, stehen

gut. Denn der Entwurf wird nach Meldungen der Stuttgarter Zeitung sogar von der CDU als größter Oppositionsfraktion unterstützt. Der Widerstand gegen die erweiterte Bürgerbeteiligung kommt dagegen aus den Reihen der Kommunalpolitiker in Freiburg, Ulm und anderen Städten. Diese befürchten auf der einen Seite den eigenen Machtverlust, auf der anderen Seite, dass künftig immer öfter eine engagierte Minderheit mit Hilfe von Bürgerentscheiden über eine schweigende Mehrheit regiert. Unter Umständen mit der Folge, dass nach einem gültigen Bürgerentscheid aufgrund der im Vorfeld einer Abstimmung sehr oft aggressiv geführten Informationskampagnen ein

Planen und Beteiligen

Zu diesem Thema hat Christian Weiß einen ausführlichen Beitrag in „Der Betriebswirt“ 3/2014 veröffentlicht. Unter dem Titel „Planen und Beteiligen“ führt er aus, dass viele große Projekte von Unternehmen und Kommunen auf Widerstand der Bürger stoßen. Diese möchten mitreden und mitbestimmen, wenn es um die Veränderung ihres Umfeldes geht. Was auf den ersten Blick als störend wahrgenommen wird, hat aber für Unternehmen und Kommunen Vorteile: Zum einen erhalten sie kostenloses Expertenwissen der Bürger, zum anderen können durch eine frühe Beteiligung der Bürger schnell Widerstände aus der Bevölkerung überwunden und so sogar Planungen beschleunigt werden. Gleichzeitig wird damit Vertrauen und Transparenz geschaffen, was zu einem positiven Image von Unternehmen und Politik bzw. Kommune beiträgt.



Riss durch die jeweilige Stadtgesellschaft geht.

Dabei berücksichtigen die Gegner dieser erweiterten Bürgerbeteiligungen jedoch eines nicht: Der positive Ansatz des Gesetzesentwurfs zielt darauf ab, dass alle Konflikte

bereits während der Bürgerbeteiligung im Vorfeld aus dem Weg geräumt werden und für beide Seiten ein tragfähiger Kompromiss gefunden wird - so dass es erst gar nicht zum Bürgerentscheid kommt. Wenn dies gelingt, wäre die erweiterte Bürger-

beteiligung nicht nur ein Schritt zu mehr Mitbestimmung und Transparenz. Sie wäre auch ein Schritt hin zu einer gemeinsamen Gestaltung des Umfeldes durch Behörden, Bürger und Investoren.

Christian Weiß

Bundestrainer Joachim Löw ausgezeichnet Fachliche Exzellenz und überzeugende Führungsqualitäten



Joachim Löw hielt eine bemerkenswerte Dankesrede über die Verantwortung von Fußballsport und -spielern.

Joachim Löw wurde kürzlich in Baden-Baden mit dem Deutschen Medienpreis 2014 ausgezeichnet. Fachliche Exzellenz, akribische Arbeitsweise, überzeugende Führungsqualitäten und eine Vision vor Augen bescheinigten die Laudatoren Joachim Löw bei der Verleihung des Preises. Jede dieser Auszeichnungen wäre für einen Unternehmensleiter schon ein Kompliment, in der Summe trifft sie besonders für den Weltmeistertrainer der deutschen Fußballnationalmannschaft zu. „Er hat ein Team angeführt, das durch Leistung, Leidenschaft und Zusammenhalt überzeugte“, betonte die Jury in ihrer Begründung für die Preisverleihung an den Trainer des Fußballweltmeisters.

In einer bewegenden Veranstaltung hielt der Trainer der deutschen Fußball-Nationalmannschaft und amtierender Weltmeister ein eindrucksvolles Plädoyer für die gesellschaftliche Verantwortung von Fußball und Spielern. Der Preis sei für ihn Ansporn, weiter an diesen Zielen zu arbeiten.

In seiner zurückhaltenden Art dankte er für die Unterstützung der Fans im vergangenen Jahr: „Wir alle sind Weltmeister geworden“. Er lobte die Arbeit seiner Mannschaft, weil sie nicht nur technisch und sportlich volle Leistung gebracht habe, sondern auch sympathisch aufgetreten ist und „Charakter und Werte transportierte“. Er hob hervor, dass neben all der Freude, die der Fußball bereiten kann, nicht die Krisen der Welt vergessen werden dürfen. Seine Mannschaft habe noch vor drei Jah-

renalmannschaft während der Pokalspiele von sich Reden machte.

Mike Horn schwamm als Erster von der Amazonas-Quelle bis zur Mündung, umrundete die Erde am Äquator ohne motorische Hilfsmittel und war im Alleingang am nördlichen Polarkreis. Während der Fußballweltmeisterschaft in Brasilien hatte er auf seinem Segelschiff Pangea die deutsche Nationalmannschaft zu Gast und hielt eine Motivationsrede zu Teamgeist und Siegeswillen. Auf seinem Schiff demonstrierte

„Unsere Mannschaft hat sich als Team toll präsentiert und wir können stolz sein auf unsere „fußballspielenden“ Außenminister.“

ren im Stadion von Donezk in der Ukraine gespielt, wo heute Kriegszustand herrscht. Er wünsche sich, dass der Fußball zu einem friedlichen Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen und Religionen beitragen kann.

Die Laudatio hielt Kanzleramtsminister Peter Altmaier, der in einer engagierten Rede das Auftreten der deutschen Mannschaft während des Turniers als „fußballspielende Außenminister“ lobte und die herausragende Fähigkeit Joachim Löws unterstrich, dieses Team zusammenzuschweißen und zu führen.

Eine Überraschung für den Preisträger war das Auftreten von Mike Horn, Umweltforscher und Extremsportler, der als Motivationstrainer der deutschen Fußballnati-

er, was ein Team zu leisten imstande ist. Dabei ging es um Eigen-Motivation, um Gruppenverhalten, um die Kraft, Grenzen zu überschreiten. In seiner Rede für Joachim Löw anlässlich der Medienpreisverleihung wiederholte Mike Horn seinen Wahlspruch, den er auch der Nationalmannschaft weitergegeben hatte: „If your dreams don't scare you they are not big enough.“

Der Deutsche Medienpreis wurde 1992 von Media Control und seinem Geschäftsführer Karlheinz Kögel ins Leben gerufen, um über alle politischen Interessen und Medienkonglomerate hinweg eine Auszeichnung für Persönlichkeiten zu schaffen, die in einem Jahr die Gesellschaft oder die Politik prägend beeinflusst haben und ein hohes soziales Engagement beweisen. Der Preisträger wird durch eine breit angelegte Untersuchung von Media Control ermittelt. Befragt werden die Chefredakteure der reichweitenstärksten und einflussreichsten Medien in Deutschland. Die Liste der Preisträger umfasst u.a. den Dalai Lama, Hillary und Bill Clinton, Kofi Annan und Nelson Mandela. Der Preis wird jährlich vergeben und besteht aus einer handgeformten, bemalten Keramikfigur, gefertigt von der Staatlichen Majolika-Manufaktur in Karlsruhe.



Umweltforscher und Extremsportler Mike Horn gratulierte Joachim Löw: „Gut gemacht.“

Regina Meier

Heilbronn



Die Hochschule Heilbronn wird ab September 2015 einen neuen berufs begleitenden Studiengang Human Systems Management (M.A.) anbieten. Das Besondere an diesem Master ist die systemische Betrachtung des Personalmanagements.

Gute Mitarbeiter zu gewinnen, sie im Unternehmen zu halten und ihnen motivierende Perspektiven zu geben, ist eine der herausfordernden Führungsaufgaben der kommenden Jahre. Prof. Dr. Heiko Hansjosten, Beauftragter für Weiterbildung der Hochschule Heilbronn und zugleich Studiengangverantwortlicher des Masterstudiengangs Human Systems Management, betont die zunehmende Bedeutung eines strategischen und ganzheitlichen Personalmanagements: „Der Mensch im Unternehmen ist die Ressource mit der höchsten Komplexität. Sie zu lenken erfordert systemische Ansätze, etwa Strategien, die das Zusammenspiel von Mensch, Organisation und Umwelt ganzheitlich ins Blickfeld nehmen oder Unternehmenskulturen, die die Vernetzung von Wissen fördern.“

Der Studiengang wird durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst im Rahmen des Projektes „Initiativen zum Ausbau berufsbegleitender Masterangebote“ gefördert. Die Studiedauer beträgt vier Semester und verteilt sich auf zwei Jahre.

Die Hochschule Heilbronn ist mit mehr als 8.300 die größte Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg. 1961 als Ingenieurschule gegründet, liegt heute der Kompetenzschwerpunkt auf den Bereichen Technik, Wirtschaft und Informatik. Angeboten werden an den drei Standorten Heilbronn, Künzelsau und Schwäbisch Hall und in sieben Fakultäten insgesamt 47 Bachelor- und Masterstudiengänge.

Weitere Informationen:
→ www.hs-heilbronn.de

Tübingen

Zu Beginn des Wintersemesters gab es mehrere personelle Veränderungen. Neu am Fachbereich sind Professor Jan Riepe als Juniorprofessor für „Empirische Bankwirtschaft“ und Professor Philip Yang für „Strategie und Organisation“.

Jan Riepe hat an der Universität Mannheim mit dem Diplom der Betriebswirtschaftslehre abgeschlossen, bevor er an die Universität Konstanz als wissenschaftlicher Mitarbeiter begann. Seine Promotion absolvierte er an der LMU München. Für die herausragende Doktorarbeit im Bereich der Betriebswirtschaftslehre erhielt er den Promotionspreis des Forum Münchener Betriebswirte e.V. Danach folgte eine Tätigkeit an der Landesbank Hessen-Thüringen. Seine Forschungsgebiete liegen im Bereich des Corporate Finance, Bankensteuerung, Risk Governance und Rechnungslegung von Banken.

Weitere Informationen:
→ www.wiwi.uni-tuebingen.de

Hohenheim



Die Hohenheim Management School (HMS) hat einen neuen Studiengang: Der „Hohenheim Master in Finance“ (M.Sc.) ging im Januar 2015 an den Start. Das zweijährige berufsbegleitende Studium führt zu einem vollwertigen Abschluss der Universität, der auch zur Promotion berechtigt. „Mit zwölf angemeldeten Teilnehmern haben wir unsere Zielgröße für den Jahrgang genau erreicht“, stellt der Studiengangleiter Prof. Dr. Jörg Schiller fest.

Die Zielgruppe des berufsbegleitenden Studiengangs sind Young Professionals aus unterschiedlichen Arbeitsgebieten der Finanzwirtschaft. Im Zentrum des zweijährigen Studiums steht die Beschäftigung mit finanzwirtschaftlichen Konzepten und Zusammenhängen ebenso wie mit wichtigen Finanzinstitutionen wie Banken, Bauspar-kassen und Versicherungen.

Projektpartner der HMS sind das Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft Württemberg e.V. (BWW) und Stuttgart Fi-

nancial, die Plattform für Finanzthemen in Baden-Württemberg.

Die HMS ist ein Institut der Weiterbildung, das über ein umfassendes Angebot unterschiedlicher Weiterbildungsprogramme für Führungskräfte und angehende Manager verfügt. Es kooperiert hierzu mit der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hohenheim. Außerdem arbeitet die HMS eng zusammen mit den Unternehmen der Region Stuttgart.

Weitere Informationen:
Studiengangleiter: Prof. Dr. Jörg Schiller,
Universität Hohenheim, Lehrstuhl für
Versicherungswirtschaft und Sozialsysteme,
E-Mail: j.schiller@uni-hohenheim.de

Köln



Vertreter der Fachhochschule Köln und der Ford-Werke GmbH haben einen Kooperationsvertrag zur Zusammenarbeit in Lehre und Forschung unterzeichnet.

Die Fachhochschule Köln und die Ford-Werke GmbH bauen ihre bereits bestehende Zusammenarbeit in Lehre und Forschung weiter aus und sind künftig offizielle Kooperationspartner. Das ist der Inhalt des Kooperationsvertrages, den Hochschul- und Firmenvertreter heute unterzeichneten. Ford arbeitet seit einigen Jahren im Bereich Controlling mit dem Schmalenbach Institut für Wirtschaftswissenschaften zusammen. Diese Kooperation soll nun ausgeweitet werden auf den interdisziplinären Bachelorstudiengang Logistik der Fakultät für Fahrzeugsysteme und Produktion und der Fakultät für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften.

„Durch diese neue Vereinbarung bauen die Fachhochschule Köln und die Ford-Werke ihre schon seit vielen Jahren bestehenden, sehr erfolgreichen gemeinsamen Aktivitäten weiter aus. Durch die Erweiterung der Kooperation erhalten unsere Studierenden weitere Möglichkeit, Praktika bei einem weltweit agierenden Unternehmen zu absolvieren und auch ihre Bachelorarbeiten dort zu schreiben. Die Zusammenarbeit ist darüber hinaus ein weiterer Schritt, um unsere Forschung und Lehre noch enger mit der Praxis zu verknüpfen“, sagt Prof. Dr.-Ing.

Christoph Seeßelberg, Präsident der Fachhochschule Köln.

Im Oktober 2013 war erst der Bachelorstudiengang Logistik an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der FH gestartet. Dabei zeigten nicht nur die Unternehmen der Region großes Interesse an der Errichtung. Über 1000 Bewerbungen auf die 65 Studienplätze übertreffen die Erwartungen von Studiengangsleiter Prof. Dr. Hartmut Reinhard. Der interdisziplinäre Bachelor wurde gemeinsam vom Schmalenbach Institut für Wirtschaftswissenschaften und dem Institut für Produktion konzipiert. Neben den klassischen betriebswirtschaftlichen und ingenieurwissenschaftlichen Themen von Beschaffungslogistik bis Zollrecht bietet der Lehrplan Bereiche, die für die Logistikbranche innovativ sind: „Wir wollen nach vorne und neue Trends in die Branche bringen. Zum Beispiel den Einsatz von RFID, nicht nur beim Transport sondern auch in der Lagerei. Oder die grüne Logistik. Ein anderes Themengebiet ist Sicherheit im Zusammenhang mit Anti-Terror-Maßnahmen. Hier müssen Logistik und Zoll eng zusammenarbeiten, um für eine sichere Supply-Chain zu sorgen“, so Reinhard.

Die Fachhochschule Köln ist die größte Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Deutschland. Mehr als 23.000 Studierende werden von rund 420 Professorinnen und Professoren unterrichtet.

Weitere Informationen:
→ www.fh-koeln.de

Leipzig



Im Oktober 2014 beging die Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK Leipzig) im Gewandhaus zu Leipzig die Feierliche Immatrikulation der Matrikel 2014. Zum aktuellen Wintersemester 2014/2015 wurden 1.281 Bachelor- bzw. Diplom- und 519 Masterstudierende neu immatrikuliert, insgesamt sind damit an der HTWK Leipzig 6.231 Studierende (Stand 6.10.2014) eingeschrieben.

Prof. Markus Krabbes (bis Ende September kommissarischer Rektor) begrüßte bei

der Immatrikulationsfeier die neue Rektorin Prof. Dr. p.h. habil Gesine Grande.

Gesine Grande studierte Psychologie an der Universität Leipzig und arbeitete als wissenschaftliche Mitarbeiterin in medizinpsychologischen und gesundheitswissenschaftlichen Forschungsprojekten in Leipzig, Essen und Bielefeld. Von 2003 bis 2013 hatte sie an der HTWK Leipzig eine Professur für Psychologie inne, war Studiendekanin und schließlich Dekanin. 2014 wurde sie Professorin für Prävention und Gesundheitsförderung am Institut für Public Health und Pflegeforschung der Universität Bremen tätig und kehrte nun nach Leipzig zurück.

Zur Immatrikulation wurde auch traditionell auch die Jakob-Leupold-Medaille für herausragende Verdienste um die HTWK Leipzig verliehen. Dieses Mal waren die Preisträger Prof. Dr. Sibylle Seyffert, langjährige Prorektorin für Bildung, und Berthold Rostock, Sächsisches Immobilien- und Baumanagement.

Die Leupold-Medaille für Sibylle Seyffert ist nicht einfach bloß die logische Folge aus 18 Jahren HTWK-Zugehörigkeit. Vielmehr wird die Professorin für das »Wie« geehrt, mit dem sie die Hochschule vorangebracht hat.

Begonnen hatte Sibylle Seyffert ihre akademische Karriere an der Universität Leipzig. Dort studierte sie Rechnungsführung und Statistik, lehrte dann bis nach der Wende an der Handelshochschule Leipzig – wo sie auch promovierte (1979) und sich habilitierte (1986). Im Oktober 1996 folgte die Ökonomin dem Ruf an die HTWK Leipzig, als Professorin für Betriebswirtschaft. Seyffert wurde Studiendekanin und war von 2003 bis 2011 Prorektorin für Bildung. »Diese acht Jahre hat sie proaktiv, mit großem persönlichem Engagement und Idealismus gestaltet«, würdigt Prof. Markus Krabbes in seiner Laudatio. So habe Seyffert als Prorektorin, aber auch weit darüber hinaus wichtige Weichenstellungen verantwortet: alle Direktstudiengänge auf Bachelor und Master umgestellt und erstmalig akkreditieren lassen, zusammen mit örtlichen Gymnasien das Frühstudium eingeführt, Vorkurse für künftige Erstsemester etabliert, das CareerOffice installiert, mittels erfolgreichem Projektantrag die Entstehung von Studifit angeschoben und die strategische Hochschulplanung geprägt.

An der Hochschule wird Seyffert gleichermaßen als interne Gestalterin und kluge Netzwerkerin im Mitteldeutschen Hochschulverbund geschätzt. Sie hat von Beginn der neunziger Jahr an intensive Kontakte zu den führenden Controlling-Lehrstühlen Deutschlands geführt, u.a. zu Prof. Meffert



in Münster. Maßgeblichen Anteil habe sie, schildert Krabbes, an der Umsetzung des Hochschulpaktes. Als Studienplätze rar waren, aus den alten Bundesländern Bewerber nach Leipzig drangen, habe sie es vermocht, das Studienangebot aufzustocken. Was auch für die Internationalisierung der HTWK gelte, der sich die Professorin noch heute wohlwollend annimmt.

Sibylle Seyffert will die Auszeichnung als kollektive Ehrung verstanden wissen: »Die Medaille nehme ich auch für die vielen Mitstreiter an: Das waren erfolgreiche Jahre. Der Samen, den wir in die Erde brachten, ist aufgegangen – und noch heute können wir davon ernten.«

Weitere Informationen:
→ www.htwk-leipzig.de

Mainz

Im Jahr 2014 gab es an der Fachhochschule Mainz einige Neubesetzungen am Fachbereich Wirtschaft.

Dr. Anna Rosinus ist seit 2014 Professorin für Betriebswirtschaftslehre, Schwerpunkt Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Unternehmensführung und Internationales Management an der Fachhochschule Mainz. Ihre berufliche Laufbahn begann beim Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung an, bevor sie einige Stationen in der Wirtschaft übernommen hatte.

2014 war auch der Start für Dr. Lydia Bals in ihrer Hochschultätigkeit in Mainz. Sie ist seit März 2014 Professorin für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Supply Chain und Operations Management. Bis Dezember 2013 leitete sie in der globalen Einkaufsfunktion der Bayer CropScience AG die Abteilung Global Procurement Solutions.

Bereits seit Februar 2014 hat Dr. Karsten Lorenz den Lehrstuhl für Accounting an der Hochschule Mainz inne. Er war zuvor an der Fachhochschule Düsseldorf Professor für Allgemeine BWL, Unternehmensrechnung, insbesondere IFRS.

Weitere Informationen:
→ www.fh-mainz.de